

# **FREMDSPRACHENDIDAKTIK**

## **INHALTS- UND LERNERORIENTIERT**

Herausgegeben von Gabriele Blell und Rifa Kupetz  
Mitbegründet von Karlheinz Hellwig

25

**CARMEN BECKER**

# **PORTFOLIO ALS BAUSTEIN EINER NEUEN LERNKULTUR**

**EINE EMPIRISCHE STUDIE ZUR IMPLEMENTIERUNG  
DES EUROPÄISCHEN PORTFOLIOS DER SPRACHEN**



**PETER LANG  
EDITION**

# 1 Einleitung

Seit der offiziellen Einführung des Europäischen Portfolios der Sprachen (EPS) vor über einem Jahrzehnt im Jahr der Sprachen 2001 hat sich das Portfolio rasant ausgebreitet. Viele europäische Länder entwickelten, implementierten und evaluierten eigene Sprachenportfolios. Die Zahl der durch den Europarat akkreditierten Modelle nahm seitdem stark zu – im Jahr 2010 waren insgesamt 118 Portfolios akkreditiert. Die Erfolgsgeschichte des EPS wurde durch zahlreiche Implementierungsberichte (Schärer 2000, 2004, 2008), empirische Studien (Ushioda & Ridley 2002; Kohonen 2002; Perclová 2006; Sisamakís 2006; Bellingrodt 2011) und Erfahrungsberichte aus der Unterrichtspraxis (Lippelt, Willgerodt, Windolph: 2002; Windolph & Becker 2003; Becker 2003; Rau: 2008) untermauert. Hier zeigte sich, dass Lehrkräfte und Lernende das EPS gleichermaßen schätzten und die vom Europarat genannten Intentionen umgesetzt werden konnten:

- *to support the development of learner autonomy, plurilingualism and intercultural awareness and competence;*
- *to allow users to record their language learning achievements and their experience of learning and using languages. (Council of Europe 2011)*

Diese Entwicklung hatte einen großen Einfluss auf die mit dem EPS verbundenen Erwartungen als ein Instrument zur Förderung des autonomen Lernens, des Plurilingualismus, der interkulturellen Bewusstheit und Kompetenz sowie auf die Dokumentationsmöglichkeiten von fremdsprachiger Kompetenz zur Förderung der Mobilität auf europäischer Ebene. Folgendes Zitat von Becker & Krohn (2006: 19) zeigt anschaulich, welche Hoffnungen mit dem EPS verknüpft waren:

Wünschen wir uns nicht alle, dass unsere Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Leistungen zutreffend einschätzen, dass sie sich dann neue Lernziele setzen, die für sie geeigneten Lernverfahren wählen, den eigenen Lernprozess beobachten und eigenverantwortlich steuern? Wäre es nicht erfreulich, wenn diese Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer Arbeit in kluger Auswahl sammelten und stolz präsentierten? Wäre es nicht ein Fortschritt, wenn sie die erreichten Kompetenzen in einer Form bescheinigt bekämen, die europaweit bekannt ist und deshalb überall dort zutreffend interpretiert wird?

Dieser Traum wird vermutlich so schnell nicht erfüllt werden. Es gibt aber ein Instrument, das helfen kann, diesen Zielen näher zu kommen. Dieses Instrument ist das Europäische Sprachenportfolio des Europarats.

Gleichzeitig wurden Portfolios in zahlreichen pädagogischen Veröffentlichungen (Brunner 2006: 73; Winter 2006: 165ff) Modifikationseffekte auf unterrichtlicher Ebene zugeschrieben – wie das Zitat von Endres et al.

(2008: 10) exemplarisch zeigt: „Das Portfoliokonzept bietet als gezielt eingesetztes Instrument oder als methodische Großform die Möglichkeit, Unterricht punktuell und strukturell zu modifizieren.“

Aber auch im Bereich der Fremdsprachendidaktik wurde das große Veränderungspotenzial des EPS erkannt. So bezeichnen auf europäischer Ebene Ushioda & Ridley (2002: 50) das Portfolio als ein Instrument, welches zur Professionalisierung von Lehrkräften beitragen könne. Auch Sisamakís (2006: 349) teilt diese Meinung. Vor dem Hintergrund ihrer Studie zur Portfolioarbeit im Englischunterricht der Grundschule hält auch die deutsche Fachdidaktikerin Kolb (2007: 325) „Effekte der Portfolioarbeit auf eine Öffnung des Unterrichts“ für wahrscheinlich. Dem Instrument des EPS wurde somit als „Reformmotor“ ein starkes Potenzial zur Veränderung der Lernkultur im Fremdsprachenunterricht zugeschrieben.

## 1.1 Problemstellung

Bei der Betrachtung des Veränderungspotenzials des Portfolios ist das von Winter (2011: 6ff) ausgeführte Konzept einer neuen Lernkultur mit den vier Merkmalen (1) Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, (2) Orientierung auf die Lernprozesse, (3) Hinwendung zu komplexen, alltagsnahen Aufgaben und (4) Demokratisierung maßgebend. Modifikationseffekte des Portfolios auf diese vier Bereiche lassen sich in sämtlichen erfolgreich durchgeführten Pilotstudien zur Implementierung des EPS nachweisen (Ushioda & Ridley 2002; Kohonen 2002; Perclová 2006; Sisamakís 2006). Winters Konzept bietet somit eine grundlegende theoretische Fundierung der Ebene der Lernkultur bei Portfolio-Implementierungsprozessen.

Mit hohen Erwartungen an das Modifikationspotenzial des Portfolios schlossen sich viele Bundesländer der europäischen Portfoliobewegung an und führten Portfolios im Fremdsprachenunterricht ein. So auch das Land Niedersachsen, welches nach der Einführung der Kerncurricula für Englisch das akkreditierte EPS des Landes Thüringen in der Grundschule ab dem 3. Schuljahr und in dem Sekundarbereich I der allgemeinbildenden Schulen ab dem 5. Schuljahr im Schuljahr 2006/2007 (Niedersächsisches Kultusministerium 2006a-e) einführte und erproben lassen ließ. Diese Erprobung wurde an Pilotschulen in jedem der vier Zuständigkeitsbereiche der Landesschulbehörde für einen Zeitraum von drei Jahren hinweg durchgeführt. Ziel war die erfolgreiche Implementierung des EPS in der Grundschule und beim Übergang in die Sekundarstufe. Das EPS sollte vor allem die Dissemination des Kerncurriculums fördern, in welchem die Verwendung eines Portfolios im Bereich der Methodenkompetenz ausdrücklich

vorgeschlagen wurde. Gleichzeitig sollten auf diese Weise auch der Paradigmenwechsel im Fremdsprachenunterricht hin zu einer verstärkten Output- und Kompetenzorientierung sowie eine Veränderung der Lernkultur im Fremdsprachenunterricht auf verschiedenen Ebenen maßgeblich unterstützt werden.

Die bis ins Jahr 2006 durchgeführten empirischen Untersuchungen zur Implementierung des EPS in anderen europäischen Ländern wiesen jeweils nur einen sehr geringen Umfang auf, so z.B. 360 Lernende und 22 Lehrkräfte in Finnland (Kohonen 2001: 23), 364 Lernende und 14 Lehrkräfte in Irland (Sisamakris 2006: 81), 902 Lernende und 53 Lehrkräfte in Tschechien (Perclová: IV). Deshalb lagen bis zur Implementierung des EPS in Niedersachsen keine genaueren Erkenntnisse darüber vor, wie sich die bis dahin festgestellten Modifikationseffekte des EPS im Fremdsprachenunterricht entfalten würden, wenn das Portfolio großflächig an 70 Schulen aller Schulformen (Grund-, Haupt-, Realschule, Gymnasium, Gesamtschulen) mit ca. 3200 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern und 120 beteiligten Lehrkräften eingeführt werden würde.

Ausgehend von Winters (2011) Konzept der neuen Lernkultur, welches bislang noch nicht explizit als theoretische Grundlage im Bereich von Pilotstudien zur Implementierung des EPS herangezogen wurde, soll die in dieser Arbeit vorgestellte, vom Niedersächsischen Kultusministerium in Auftrag gegebene, quantitative empirische Studie mit insgesamt 109 Lehrkräften (n=109) diese Forschungslücke schließen. Ziel der Studie ist es, Aufschluss über die Wirksamkeit der Portfolioimplementierung sowie über das Modifikationspotenzial des EPS in einem großen institutionellen Implementierungskontext aus der Sicht von Lehrkräften zu geben und den niedersächsischen Modellversuch abschließend zu evaluieren. Damit kommt die Studie auch der Forderung nach einer Erforschung der Perspektive der Lehrenden nach, die Kolb (2007: 325) und Bellingrodt (2011: 280) als Konsequenz aus den Ergebnissen ihrer empirischen Studien ziehen. Auch Schärer (2010: 331) weist in diesem Zusammenhang auf einen erhöhten Entwicklungsbedarf hin:

*[...] the ELP [European Language Portfolio] as a learning and reporting tool can only produce its full effects through collaboration between learners and teachers. Teachers take on the role of responsible co-owners of the ELP for a limited but formative and crucial span of time; and so do educational establishments which adopt the ELP. The roles of co-owners are implied but not developed and explicitly specified in policy and guiding documents. In texts promoting the ELP they seem generally ignored.*

Diesem Entwicklungsbedarf kommt die vorliegende Studie insofern nach, als die Ergebnisse zur Bildung eines Modells zur Implementierung des EPS herangezogen werden. Dieses Modell soll die Anforderungen, die Portfolioarbeit auf verschiedenen Ebenen an Lehrkräfte stellt, aufzeigen und zukünftig als strategi-

sche Planungsgrundlage für Aus- und Weiterbildungsangebote und für institutionelle Implementierungen dienen. Auf diese Weise soll ein Beitrag zur Entwicklung von Portfolio-Implementierungskompetenzen von Lehrenden geleistet werden, damit eine sinnvolle Einbindung des Portfolios in den Fremdsprachenunterricht gelingt und deutschlandweit Verbreitung findet.

## 1.2 Aufbau der Arbeit

Dem Portfolio als pädagogischem Konzept liegen verschiedene lerntheoretische und psychologische Fundierungen zugrunde. Diese werden im **Kapitel 2** dargestellt. Dazu werden zunächst die Theorien des Konstruktivismus, der Selbstwirksamkeit, der Selbstbestimmung und das Konzept der Lernerautonomie erläutert und Bedingungen für die Förderung dieser im Unterricht dargelegt. Daran schließt sich ein Überblick über das pädagogische Portfoliokonzept an. Nach einer Begriffsklärung und Definition werden verschiedene Portfoliotypen vorgestellt und das pädagogische Potenzial im Bereich der Individualisierung, Reflexivität und der Prozessorientierung erläutert. Abschließend wird das Konzept der neuen Lernkultur nach Winter (2011) dargestellt. Außerdem wird der Zusammenhang zwischen dem pädagogischen Portfoliokonzept und den Merkmalen der neuen Lernkultur, welche den theoretischen Rahmen dieser Arbeit bilden, erarbeitet.

**Kapitel 3** stellt das aus dem pädagogischen Portfoliokonzept entwickelte Europäische Portfolio der Sprachen und seine Entstehungsgeschichte vor und erläutert die Zusammenhänge zwischen dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GeR) und dem Europäischen Sprachenportfolio. Auf der Basis einer Darstellung der Struktur und Funktion des Portfolios wird das Potenzial des EPS als Baustein einer neuen Lernkultur aufgezeigt und kritisch reflektiert.

In **Kapitel 4** wird der Forschungsstand zur Entwicklung und Implementierung des EPS aufgearbeitet. Damit wird die Grundlage zur Ableitung der Forschungsfragen, zur Strukturierung des Erhebungsinstruments, zur Ableitung der dem Instrument zu Grunde liegenden Hypothesen sowie zur Entwicklung des Modells zur Implementierung des EPS geschaffen. Die Aufarbeitung umfasst die Studienergebnisse der bedeutendsten Implementierungen vor der Pilotphase in Niedersachsen von 1998 bis zum Jahr 2006, wobei die grundlegenden Erkenntnisse aus den Pilotstudien expliziert und darauf aufbauend zwei Ebenen der Portfolioimplementierung abgeleitet werden: Die Ebene der Zusammenarbeit und operationellen Unterstützung (Ebene I) sowie die Ebene der veränderten Lern- und Gesprächskultur (Ebene II).

Um die vorliegende Studie in den Gesamtzusammenhang des niedersächsischen Modellversuchs einzubetten, schließt sich im **Kapitel 5** eine Beschreibung des niedersächsischen Untersuchungskontexts an. Hier werden die an der Implementierung beteiligte Arbeitsgruppe vorgestellt, die Auswahl des Sprachenportfolios für den Modellversuch begründet und das dem Modellversuch zugrunde liegende thüringische Modell mit seinen Spezifika ausführlich beschrieben. Anschließend wird ein Gesamtüberblick über den chronologischen Ablauf des Modellversuchs und die Ziele der Implementierung des EPS in Niedersachsen gegeben.

Das methodologische Vorgehen der Studie wird in **Kapitel 6** beschrieben. Dazu werden alle methodologischen und konzeptionellen Vorüberlegungen offen gelegt. Das spezifische methodologische Vorgehen der empirischen Untersuchung wird in diesem Zusammenhang erläutert und der Evaluationsforschung zugeordnet. Darüber hinausgehend wird die Untersuchung als theorie- sowie modellbildend identifiziert und damit empirisch als Erweiterung der Evaluationsforschung mit einem stark an dieser Art der Forschung angelehnten methodischen Vorgehen eingeordnet. Aufbauend auf der Aufarbeitung des Forschungsstandes und den zwei Ebenen der Portfolioimplementierung findet sich hier die Ableitung der fünf Forschungsfragen, welche die Bereiche (1) *Wirksamkeit der Implementierung*, (2) *Organisation der Portfolioimplementierung: Zusammenarbeit und operationelle Unterstützung*, (3) *Veränderung der Lern- und Gesprächskultur* und (4) *Unterstützungsmaßnahmen* umfassen. Anschließend folgt die Ableitung der für das Erhebungsinstrument relevanten Hypothesen und die exemplarische Entwicklung und Erläuterung der Items. Das Design des Erhebungsinstruments wird genau beschrieben, die Entwicklung des gesamten Erhebungsinstruments wird detailliert dargestellt und Entscheidungen für bestimmte Skalen, Anordnungen und Gruppierungen werden begründet. Abschließend wird der Ablauf der Datenerhebung geschildert.

In **Kapitel 7** werden die Ergebnisse der Auswertung der geschlossenen Items der Datenerhebung beschrieben, ausgewertet und interpretiert. Dazu werden zunächst allgemeine Informationen zur Gesamtzahl der Stichprobe und zum Rücklauf gegeben. Anschließend wird die Population in Bezug auf die Verteilung auf die Schulformen, Altersstruktur und Berufserfahrung sowie Ausbildungsgrad und die Bereitschaft zur Innovation und Motivation beschrieben. Es folgt eine Beschreibung, statistische Auswertung und Interpretation der Items der *Ebene I (Organisation)* mit den Aspekten (1) *Planung und Regelmäßigkeit*, (2) *Kooperation und Unterstützung*, (3) *Einbindung des EPS und seiner Teile im Unterricht: Verzahnung von Lehrwerk und EPS* sowie (4) *Zeitliche Anforderungen*. Daran schließt sich die Beschreibung, Auswertung und Interpretation der Items der *Ebene II (Lern- und Gesprächskultur)* an mit den Merkmalen (1) *Selbstständig-*

*keit / Eigenverantwortung: Lernerautonomie, (2) Demokratisierung: Veränderte Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden, (3) Prozessorientierung: Lernstrategien Komplexe alltägliche Aufgaben und (4) Ausrichtung an Kompetenzen des GeR und an den Kerncurricula.* Die Darstellung der Ergebnisse der Auswertung der offenen Frage schließt das Kapitel ab.

In **Kapitel 8** werden die wesentlichen Ergebnisse der vorliegenden Studie zusammengefasst und die Forschungsfragen beantwortet. Daraus werden Erkenntnisse in Form von Hypothesen für die Portfolioimplementierungspraxis abgeleitet, um eine Ausgangsbasis für die weitere empirische Forschung zur Implementierung des EPS zu schaffen. Auf der Basis der Aufarbeitung des theoretischen Forschungsstandes und der Ergebnisse der Datenerhebung wird ein Modell für die nachhaltige Implementierung des EPS abgeleitet. Es folgt eine kritische Reflexion der Methoden, die eine Reflexion zur Optimierung des Erhebungsinstruments sowie Modellbildung beinhaltet und die Grenzen der Methoden aufzeigt. Dem schließt sich eine Erläuterung der Relevanz der Ergebnisse der vorliegenden Studie an. In einem abschließenden Ausblick wird der weitere Forschungsbedarf zur Implementierung des EPS aufgezeigt.